Rundbrief Dezemeber 2017 - Arequipa

Nun ist wieder der Zeitpunkt gekommen, an dem ich euch ein paar Neuigkeiten aus meinem Aufenthalt hier in Peru mitteile.
Nach fast zwei Monaten in unseren Einsatzstellen trafen wir uns dieses Mal in Nord- und Südfreiwilligen aufgeteilt, um unsere Erlebnisse und Erfahrungen gegenseitig austauschen zu können. Daher verbrachten wir anfang Oktober unser erstes Zwischenseminar in der Wüstenstadt Ica. Trotz intensiven und duchaus interessanen Inhalten hatten wir ein sehr entspanntes Seminar, was einem fast schon wie ein Erholungsurlaub vorkam. Was mir sehr gefiehl war der Besuch der Einsatzstelle der Freiwillligen vor Ort. Zusammen mit den Kindern und Jugendlichen der Menschenrechtsorganisation CODEH Ica hatten wir einen Trommelkurs, bei dem wir alle gmeinsam ein Rhythmuslied probten. Es hat zwar etwas gedauert, aber am am Ende konnten wir alle fast fehlerfrei gemeinsam das Lied spielen.
Am Abend feuerten wir dann noch zusammen mit einigen Anwohnern die peruanische Fußballmannschaft bei dem Spiel gegen Argentinien an.

Gruppenbild mit den Freiwilligen und CODEH Ica

Die Zeit verging wie im Flug – nun wohne ich schon fast seit vier Monaten mit meiner Gastfamilien hier in Arequipa. Anfangs kam es mir noch alles so neu und fremd vor, mittlerweile habe ich mich super an diesem schönen Ort eingelebt und auch in meiner Gastfamilie fühle ich mich gut aufgehoben. Abgesehen von meiner Busstrecke kannte ich anfangs relativ wenig, mit der Zeit konnte ich sehr viel erkunden und kenne mich nun gut in meiner Umgebung und in der Stadt aus.

In der Zeit in der ich jetzt schon hier bin hat sich einiges verändert.

Zum einen bin ich Übergangsweise in einem anderen Zimmer untergebracht, bis das neue im Anbau fertig ist. Das Restaurant wurde nun aufgrund meiner verletzten Gastgroßmutter geschlossen, da sie schwer gestürtzt ist. Nach längerem Überlegen wurde desahalb beschlossen den ersten Stock, samt meinem Zimmer, an einen anderen Restaurantinhaber zu vermieten. Man sagte mir außerdem, dass das neue Zimmer im Anbau demnächst fertig sein wird und ich dann dort einziehen kann. Das Zimmer, in dem ich nun Übergangsweise bin, ist etwas größer und direkt beim Wohnzimmer, hat aber leider keine Tür. Deshalb wird es aus praktischen Gründen, nachdem ich wieder umgezogen bin, zu einer Küche umgebaut. Meine Gastgroßmutter wird so nur noch für uns kochen und begibt sich gezwungenermaßen in den Ruhestand. Abgesehen von ihr fanden die anderen es jedoch schon seit einiger Zeit angebracht, dass sie nun mit der Arbeit aufhören sollte, um sich auch mal richtig ausruhen zu können.

Ich beim Flyer verteilen

Mit der Zeit habe ich im Caritasbüro immer mehr zugetraut bekommen und haben nun mehr und vielfältigere Aufgaben zu bewältigen. Trotz meiner Büroarbeit versuche ich zur Zeit noch eine andere Tätigkeit, eventuell in einer Inklusionsschule, zu finden, um etwas mehr Abwechslung in meinen Arbeitsalltag zu bringen. Bei der Suche danach bekam ich viel Unterstützung von meiner Chefin, die mit mir schon einige Schulen trotz ihrem engen Zeitplan besuchen konnte. Nun ist es mir frei überlassen, was ich mit den Kindern machen will beziehungsweise was für ein Projekt ich umsetzten möchte.

Auch bei dem Young Caritas geht es stehts voran. Nach dem Thema „Adultos mayores“ (dt. Senioren), bei dem wir mehrere Male ein Altersheim besucht haben ist nun das derzeitige Thema „Voluntarios“ an der Reihe. Hier geht es dabei um die Anwerbung von mehr Freiwilligen und wie man die Arbeit beim Young Caritas verbessern kann. So haben wir uns auf den Weg zu verschiedenen Universitäten gemacht, da man dort am meisten auf junge Erwachsene trifft. Dort verteilten wir unsere selbst gemachten Flyer, um die jungen Leute auf unsere Freiwilligenarbeit bei der Young Caritas aufmerksam zu machen

Am Young Caritas Infostand mit einigen Freiwilligen

Die TiNi, welche ich in einer Inklussionschule zusammen mit einer vierten Klasse errichte, konnten wir nun nach einiger Zeit realisieren. Als Vorbereitung entfernten wir zu allererst den vorhandenen Müll und bewässerten die trockene Erde. Anschließend gruben wir mehrere Löcher für die Pflanzen und Bäume, die wir von der Municipalidad bereit gestellt bekommmen haben. Aufgrund der starken Sonne entschieden wir uns noch dazu, einen Sonnnenschutz über unsere TiNi zu spannen. Gesagt getan, dann wurde es Zeit für die eigentliche Umsetzung unseres Projekts. Schließlich kamen wir dazu alles zu bepflanzen.

Von den Kindern selbstgebastelte Pflanzenterrains

Provisorisch bastelten wir dazu noch aus bunter Pappe den Namen der TiNis „El Jardin de la Fantasia“ (Fantasiegarten), die zwei Sätze „Cuidemos el medio Ambiente/ No maltratar las Plantas“ (Lasst uns die Umwelt schützen/ Keine Pflanzen zerstören) und befestigten die Buchstaben an der Mauer. Zur Verschönerung malten, bastelten und schrieben die Kinder verschiedene Plakate zum Themen, wie und warum es sinnvoll ist, Bäume zu pflanzen.

Unsere TiNi „El Jardin de la fantasia“

Ich bin am Überlegen ob ich an einer anderen Schule oder vielleicht auch an einer universitären Einrichtung der Caritas eine weitere TiNi errichten werde. Da zurzeit der Weihnnachtsstress im vollen Gange ist, wird die Umsestzung meiner Überlegugen wohl noch etwas warten müssen. Gerade jetzt, kurz vor Weihnachten, gibt es im Büro eine Menge zu tun. Unter anderem helfe ich auch immer dabei, Sachen für die verschiedene Talleres (kleinere Projekte) vorzubereiten. So schneide ich öfters Vorlagen aus oder bastle verschiedene Weihnachtsdekorationen.

Vor einigen Wochen bin ich zufälligerweiße auf ein neues Hobby gestoßen. Als mir das erste Mal die Spiegelreflexkamera bei einem Besuch der universitären Einrichtung CEDHI in die Hand gedrückt wurde, probierte ich ertsmals alle Funktionen aus und machte ganz viele Bilder von allen Dingen, die mir so über den Weg liefen.

So kam es auch bei den Vorbereitungen für das „Caritas Festival 2017“ welches im November stattfand dazu, dass sie mich erneut fragten, ob ich dort gerne die Aufgabe als Fotograf übernehmen möchte.

Ein Snapschuss im Auto auf die Staßen Arequipas

In einem kleinen Dorf in den Bergen außerhalb von Arequipa

Ohne zögern nahm ich das Angebot an und somit wurde ich zum „professionellen“ Fotografen der Caritas Arequipa.

Am Tag, an dem das Festival stattfand, verbrachte ich die ganze Zeit damit, die verschiedenen Projekte der Caritas, welche dort vorgestellt wurden und das Unterhaltunsprogramm bestehend aus Musik, Tänzen und einem Theaterstück zu fotografieren. Obwohl es teilweise anstrengend war, hat es mir dennoch sehr viel Spaß gemacht und ich denke, dass sich meine Skills, was das Fotografieren angeht, bestimmt verbessert haben.

Die Adventszeit hat zwar schon begonnen und Weihnachten steht vor der Tür, aber so richtig in Weihnachtsstimmung bin ich bisher noch nicht gekommen. Das liegt wahrscheinlich an dem warmen Klima, welches sich durch das ganze Jahr hindurch zieht. Obwohl theoretisch die Regenzeit, also der Sommer begonnen hat, bin ich froh, dass es bisher noch keinen richtigen Regenfall gab. Da man hier während der Adventszeit nicht die Form des Wartens mithilfe eines Adventskalenders schmückt, habe ich meiner Gastfamilie einen einfachen Adventskalender gebastelt, damit auch sie an dieser schönen Tradition teilhaben können.

Außerdem wird hier überall das Spiel “Angel” gespielt, was mir schon beim ersten Mal sehr gefallen hat. Im Prinzip ist dies die selbe Vorgehensweise wie beim Wichteln. So kauft man auch hier einer Person ein Geschenk, deren Namen man zuvor gezogen hat. Hier ist es lediglich so, dass man anschließend in der Runde immer damit anfängt seinen “Angel” (Engel) zu beschreiben, ihm Komplimente macht und zum Schluss das Geschenk überreicht. So muss dann im Anschluss der Beschenkte seinen Angel beschenken, bis schließlich jeder sein Geschenk hat.

Verteilung von Weihnachtsgeschenken in einem Bergdorf

Nun, so kurz vor Weihnachten wird mir zum einen erst richtig bewusst, wie lange ich eigentlich schon hier bin.

Auf Weihnachten mit der Gastfamilie bin ich schon sehr gespannt und auch sehr neugierig, was es für Gemeinsamkeiten und Unterschiede mit sich bringen wird. Gleichzeitig kommt allerdings auch immer wieder der Gedanke dass meine Zeit hier begrenzt ist zum Vorschein. Deshab versuche ich so gut wie es geht, dieses restliche halbe Jahr in vollen Zügen zu genießen und so viel wie es zeitlich möglich ist von diesem äußerst faszinierendem Land zu sehen.

Viele liebe Grüsse an meine Familie, Freunde, Verwandten, Bekannte, an meinen Unterstützerkreises und an alle Leser meines Rundbriefes:

Frohe Weihnachten euch allen und einen guten Rutsch ins neue Jahr! Euer Emanuel